Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

37ter Jahrgang. — № 91. — 4tes Quartal.

Ratibor den 13. November 1839.

Verpachtung.

Es sollen die zur landschaftlich sequestrirten Fidei-Commiß-Herrschaft Blottnitz-Centawa gehörigen, aus einem Hohenofen, einer Schlackenpoche und drei Frisch-Feuern bestehenden Eisenhüttenwerke auf 3 Jahre im Wege der öffentlichen Licitation an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden. Cautionsfähige Pachtlustige werden daher eingeladen, sich in dem auf den 21. November 1839 Vormittags 10 Uhr anberaumten Termine in dem hiesigen Landschaftshause einzufinden, ihre Gebote abzugeben und im Falle das Meistgebot für annehmbar befunden würde, sodann den Zuschlag der Pacht zu gewärtigen. Die diesfälligen Bedingungen können mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, jederzeit in den gewöhnlichen Amtsstunden hier bei der Landschaft eingesehen werden.

Ratibor den 9. Septbr. 1839.

Directorium
der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.
v. Reiswitz.

Abenteuer in Sardinen.

(Beschluß.)

Ich erreichte meine Wohnung, wo mich meine Freunde bald von den Folgen unterrichteten. Der Kopf des jungen Mannes war schwer verletzt, und man erwartete nicht, daß er wieder hergestellt werden würde. Die größte Verwirrung hatte geherrscht, wie man mir sagte, als das Licht verlöscht worden war; Schwerter waren gezogen, da man

mein Entkommen nicht bemerkt hatte, und aufs Gerathewohl in der Luft herumgefochten worden, um mich zu treffen; doch Niemand hatte ernsten Schaden gelitten. Der arme Inhaber des Billards war mit Noth entkommen, nur seine Hand war an mehreren Stellen von den Spitzen der Waffen zerrissen. Der Verwundete war nach dem Palast seines Vaters, des Fürsten Z . . ., in der Nähe von Cagliari, geschafft worden.

„Die Folgen der Verwundung waren von großer Wichtigkeit für mich, da von ihnen meine eigene Sicherheit abhing. Mein Freund der Dominicaner aber verließ mich in der Stunde der Gefahr nicht, sondern heiterte mich nicht allein mit seiner Gesellschaft auf und stand mir mir seinem Rathe bei, er entwarf auch einen Plan zu meiner Rettung, wenn der Verwundete sterben sollte. Er habe, sagte er, Maaßregeln getroffen, sogleich Nachricht zu erhalten und würde Sorge tragen, mich in sein Kloster zu bringen, ehe die Gerichtsbeamten mich ergreifen könnten, wenn der Sohn des Fürsten Z . . . sterben sollte, „bis dahin sind Sie, nach dem Gesetz des Landes, in ihrem eigenen Hause sicher. Wenn einmal im Kloster, dann sind Sie sicher, denn ich kann schnell mit ihrem Freund des Gebirgs Verabredungen treffen, Sie in einen noch sichereren Zufluchtsort zu bringen, bis sie Gelegenheit finden, sich einzuschiffen."

„Ich nahm einen Advocaten an, einen persönlichen Bekannten von mir, und sehr würdigen Mann, denn dieß rieth man mir für den schlimmsten Fall an. Mehrere Tage verstrichen unter diesen düstern Aussichten; der junge Mann schwebte noch immer in großer Gefahr, und so hatte die Ungewißheit eine ziemlich lange Zeit gedauert, als ich eines Tages ein Billet vom Fürsten Z . . . erhielt, worin er mich um die Gefälligkeit bat, zu ihm zu kommen. Ich zeigte das Billet meinem Advocaten, und fragte ihn um seine Meinung. Er sagte er wisse kaum, was er in diesem besondern Falle rathen solle — es könnte eine List seyn, mich in seine Hände zu bekommen, um mich seiner Rache zu opfern. Auf der andern Seite war der Fürst seiner Gerechtigkeit und seines Wohlwollens wegen bekannt. Endlich entschloß ich mich zu gehen, möchten die Folgen seyn, welche sie wollten, und mein Advocat sagte großmüthig, ich solle nicht allein gehen, er wolle mich begleiten, und rieth mir, uns mit Waffen zu versehen, daß wir im Fall der Noth unser Leben so theuer als möglich verkaufen könnten.

„Als wir in den Palast traten, wurden wir sogleich zum Fürsten geführt, einem Mann von mittlerm Alter, von würdiger Haltung und augenscheinlich fein gebildet. Er empfing uns sehr höflich und wandte sich an mich und sagte, er habe nach mir geschickt, nicht allein um mich von meiner völligen Sicherheit zu versichern, welche Folgen auch der Vorfall haben möchte, sondern auch um mir für die Lection zu danken, die ich seinem Sohne gegeben hätte, — „denn," fuhr er fort, „sollte er leben bleiben, so denke ich, wird er ein kluger

und besserer Mensch werden, und sollte er unglücklicher Weise sterben, so ist das nur ein Schicksal, das sein ausschweifendes Leben ihm früher oder später zugezogen haben würde. Er wünscht Sie zu sehen, mein Herr, und Ihnen selbst seine Verzeihung zu versichern.

„Ich wurde darauf in ein Zimmer geführt, wo ich den jungen Mann auf einem Lager liegen sah, sein Kopf mit vielen Bandagen umbunden, und sein Gesicht von aschfarbener Blässe. Wie verschieden von seinem Erscheinen, als ich ihn zum letzren Mal sah an jenem Abend, wo ich es für meine Pflicht hielt, auf so harte Weise seinen Stolz zu demüthigen. Ich konnte ihn nicht ohne Rührung ansehen. Jeder Funke von Feindschaft war im Augenblicke aus meiner Brust verloren. Er war unfähig zum sprechen und hielt mir nur seine Hand entgegen. Ich ergriff sie begierig und ihr Druck versicherte mich, daß im Gemüthe des Jünglings wahrer Seelenadel liege, der nur geschlummert hatte, und noch schöne Früchte hervorbringen könnte.

„Nur wenig bleibt mir zu erzählen doch das Wenige trägt einen heitern Charakter. Der junge Edelmann genaß — wurde ein achtbares Mitglied der Gesellschaft und mein Freund."

Nothwendiger-Verkauf.

Die zu Plania sub No. 265 gelegenen den Ludwig Moslerschen Erben zugehörigen auf 200 Rtlr. gerichtlich geschätzten Dominial = Realitäten von 3 Breslauer Scheffeln 13 Metzen Aussaat werden den 30. Januar 1840 Nachmit. 3 Uhr vor dem Herrn O. L. Gerichts-Referendar Hahmann in unserm Geschäftslocale subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Ratibor den 30. September 1839.

Königl. Land- und Stadt - Gericht.

Theater-Anzeige.

Freitag den 15. November 1839:

Die Mönche.

Neustes Lustspiel in 4 Abtheilungen, von Tenelli.

Bestellungen auf Sperrsitze zu dieser Vorstellung können schon von heute an getroffen werden.

Vogt. Thomas.

Ein junger Mann welcher durch den Verkauf seines Guts gegenwärtig unbeschäftigt ist, wünscht als Wirthschafts-Beamter eine Anstellung zu finden, wo er weniger auf ein großes Gehalt als auf eine anständige Behandlung und minder beschränkten Dispositionsfreiheit achten würde. Von Jugend auf bei der Landwirthschaft werkthätig, hat er sich nichtgewöhnliche Kenntnisse in allen Zweigen derselben erworben, in welcher er sich durch Bewirthschaftung der eigenen Besitzung noch mehr vervollkommnet hat. Auf Verlangen, kann er eine Caution nach beliebiger Höhe leisten. Hierauf Reflektirende belieben sich eine nähere Nachweisnng desselben, durch die Redaktion des Oberschl. Anzeigers, gefälligst einzuholen.

Die neu etablirte **Liqueur=, Rum= u. Spritt=Fabrique** empfiehlt sich zur geneigten Beachtung, namentlich mit ihren Französischen, Danziger und Italienischen **Wein=Liqueuren** vorzüglich mit **Marasquino u. Essenzen.**

J. Höniger **ju.**
Neue = Gasse im Hause des Servis=Rendanten Herrn Zentzytzky.

Ein geübter Rechnungsführer der zugleich die Landwirthschaft versteht, Caution leisten kann und sich mit guten Zeugnissen ausweiset, findet sofort eine Anstellung; darauf Reflektirende erfahren das Nähere durch die Redaktion des Oberschlesischen Anzeigers.

Unterzeichneter, welcher sich hierorts etablirt hat, empfiehlt sich Einem hochgeehrten Publiko zu allerhand Sattler=, Tapezier= und Polster=Arbeiten, so wie auch zum Anstreichen und Lackiren der Wagen und überhaupt zu all denjenigen Arbeiten welche in sein Fach schlagen.

Hinsichtlich der Billigkeit des Preises und der prompten Bedienung wird er sich stets bestreben, die Zufriedenheit des hochgeehrten Publikums, so weit es immer möglich, zu erlangen. und in dieser Zuversicht sieht er zahlreichen Aufträgen entgegen.

Ratibor den 8. November 1839.

Patschka, Sattler,
in dem Hause des Schmiedemeister Herrn Rother auf der Jungfern=Gasse.

Löff'sche Kaffeemaschienen empfingen und empfehlen

Gebr. Bauer.

Ein Bedienter der zugleich als Kutscher gebraucht werden kann, was er durch gute Zeugnisse darzulegen vermag, wünscht so bald als möglich einen Dienst zu bekommen; die Redaktion des Oberschl. Anzeigers weist denselben nach.
